

Verkauf.
 um 10 Uhr,
 Meter lang
 d Kesser, ge-
 Breitfeld nach

Auctionator
Gaspers.

erung

ürz er.

sowie die Erben
 ume nebst Zu-
 nstigen Immo-
 lohreden u.

bei Aachen die von
 en Immobilien
 and zu Neuland in

Fuchsius,
 Notar.

Recht.

tität sind zu haben

chaelis'
Cacao

Fabrikanten:

ollwerck

in a. Rh.

äätisches Getränk
 oholen.

Eichel-Cacao zeichnet
 gekocht — durch
 fähigkeit und leichte
 hervorragend aus und
 tonisirende Eigen-
 ungsorgane. Daher
 lenswerth für Kinder
 geschwächter Ver-

gekocht ist er ein näh-
 gegen Diarrhöe und
 Kinder.

Eichel-Cacao ist garan-
 alien (Soda und Pott-
 sogenannten hollän-
 thalten sind.

ung auf den Etiketten.
 ise der Büchsen:
 1.30 und Mk. 0.50.

ier-Geselle

zum sofortigen Ein-
Wih. Reichdors,
 fter in St. Vith.

Maschinenbau
AVEMLIN
TECHN.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“
 erscheint wöchentlich zweimal und wird
 Mittwochs und Samstags ausgegeben.
 Bestellungen werden bei allen Postanstalten
 und in der Expedition dieses Blattes ent-
 gegengenommen — Der Pränumerations-
 preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
 in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
 die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
 schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Nro. 19.

St. Vith, Samstag den 5. März

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Gar-
 mond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg.
 Briefe werden portofrei erbeten.
 Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
 jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
 von J. Doepgen in St. Vith.

1887.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,
 daß das diesjährige Musterungs-Geschäft am 12.,
 13. und 14. April in St. Vith und am 15., 16.
 und 18. April in Malmedy, in den bisherigen Lo-
 kalen stattfinden und Morgens um 8 Uhr beginnen
 wird.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen im § 24
 der Ersatz-Ordnung werden daher alle zur Gestel-
 lung im hiesigen Kreise verpflichteten Militärpflich-
 tigen — in den Jahren 1867, 1866, 1865 und
 früher Geborenen, soweit sie eine definitive Ent-
 scheidung noch nicht erhalten haben oder von der
 Gestellung nicht dispensirt sind — aufgefordert, sich
 in den nachbezeichneten Terminen und Lokalen pünkt-
 lich zu stellen.

Militärpflichtige, welche in den Terminen nicht
 pünktlich erscheinen, werden, sofern sie dadurch nicht
 eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldbuße
 bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen be-
 straft. Außerdem können ihnen die Vortheile der
 Loosung entzogen und, wenn die Versäumniß in
 böswilliger Absicht erfolgt ist, können sie als un-
 sichere Heerespflichtige behandelt und sofort einge-
 stellt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen
 im Musterungstermine verhindert ist, hat hierüber
 ein durch die Polizei- (Orts-) Behörde beglaubigtes
 ärztliches Attest einzureichen. Reklamationen um
 Zurückstellung oder um Befreiung eines Aushebungs-
 pflichtigen vom Militärdienste, welche spätestens im
 Musterungstermine vorgebracht werden müssen, sind
 bis zum 20. März d. J. bei den Herren Bürger-
 meistern anzubringen. Hierbei mache ich besonders
 darauf aufmerksam, daß Reklamationen, welche der
 Ersatz-Commission nicht vorgelegen haben, von der
 Ober-Ersatz-Commission nur dann berücksichtigt resp.
 geprüft werden, wenn der Reklamationsgrund erst
 nach beendigtem Musterungsgeschäfte eingetreten ist,
 Ferner hebe ich hervor, daß es im Interesse der-
 jenigen Familien liegt, welche zwei arbeitsfähige
 Ernährer p.p. nicht zugleich glauben entbehren zu
 können, ihre Reklamationsanträge spätestens im
 Musterungstermine zu stellen, da nur in diesem
 Falle unmittelbar nach der Einstellung des zuletzt

Ausgehobenen die Entlassung des bereits Dien-
 den ausführbar ist. Aus dem Grunde, daß der
 schon dienende Sohn nach zweijähriger Dienstzeit
 vielleicht zur Disposition des Truppentheils beur-
 laubt werden kann, darf die Reklamirung des noch
 nicht eingestellten Sohnes niemals unterbleiben. Re-
 klamationen und Atteste in französischer Sprache
 dürfen nicht vorgelegt werden.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Land-
 wehr und Ersatzreservisten 1. Klasse, welche
 auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung
 des Heeres Anspruch zu haben glauben, werden eben-
 falls aufgefordert, ihre desfallsigen Anträge bis zu
 vorangegebenen Termine (15. März) bei ihrer Orts-
 behörde zu stellen. Mannschaften, welche in Ge-
 mäßheit der §§ 67 und 69 des Reichs-Militär-Ge-
 setzes wegen Controrentziehung nachdienen müssen,
 haben jedoch in den vorgenannten Fällen keinerlei
 Anspruch auf Zurückstellung.

Die Prüfung sämtlicher Befreiungs- und
 Zurückstellungs-Anträge findet an jedem Musterungs-
 tage während resp. nach dem Geschäfte für jede
 Bürgermeisterei statt und haben wie bisheran, nicht
 nur die beheiligten Väter und die nicht
 mehr schulpflichtigen Brüder, sondern auch
 die Mütter zu deren Gunsten reklamirt
 wird, im Termine zu erscheinen.

Diejenigen Brüder von Reklamirten, welche früher
 als dauernd untauglich zum Militärdienste bezeichnet
 oder zur Ersatz-Reserve designirt worden sind, müs-
 sen ihre bezüglichen Scheine entweder bei Beaatrag-
 ung der Reklamation dem Herrn Bürgermeister über-
 geben oder im Musterungstermine vorlegen. Gemäß
 § 64 ad 5 der Ersatz-Ordnung haben zum Beweise
 der Epilepsie die Betreffenden 3 glaubhafte Zeugen
 zu stellen. Letztere müssen persönlich vor der Ersatz-
 Commission erscheinen. Die Abgabe schriftlicher
 Zeugnisse genügt nicht.

Meldungen junger Leute zum drei- beziehungs-
 weise vierjährig- freiwilligen Dienste müssen spätes-
 tens im Musterungstermine des ersten Konkurrenz-
 jahres erfolgen und zwar unter Vorlage der
 erforderlichen Bescheinigungen.

Die Musterungen finden statt:
 A. Aushebungslokal zu St. Vith bei
 Gastwirth Genten.

Dienstag den 12. April.
 Morgens 8 Uhr Bürgermeisterei St. Vith,
 " 8 1/2 " " Neuland,
 " 10 1/2 " Prüfung der Reklamationen
 der Reserve- und Landwehrmannschaften.

Mittwoch den 13. April.
 Morgens 8 Uhr Bürgermeisterei Commerzweiler
 " 8 1/2 " " Mehrode,
 " 9 " " Umel,
 " 10 1/2 " Prüfung der Reklamationen
 der Reserve- und Landwehrmannschaften.

Donnerstag den 14. April.
 Morgens 8 Uhr Bürgermeisterei Schönberg,
 " 8 1/2 " " Manderfeld,
 " 9 1/2 " " Crombach,
 " 10 1/2 " Prüfung der Reklamationen
 der Reserve und Landwehrmannschaften.

B. Aushebungslokal zu Malmedy im
 Hotel Jakob.

Freitag den 15. April.
 Morgens 8 Uhr Bürgermeistereien Malmedy
 " " " und Bevecé
 " 10 1/2 " " Bellevaux
 " 10 3/4 " " Recht
 " 11 1/2 " Prüfung der Reklamationen
 der Reserve- und Landwehrmannschaften.

Samstag den 16. April.
 Morgens 8 Uhr Bürgermeisterei Weizmes
 " 9 1/2 " " Büllingen
 " 10 1/2 " Prüfung der Reklamationen
 der Reserve und Landwehrmannschaften.

Montag den 18. April.
 Morgens 8 Uhr Bürgermeisterei Büttgenbach
 " 9 1/2 " Prüfung der Reklamationen
 der Reserve- und Landwehrmannschaften und end-
 lich um 10 1/2 Uhr Loosung des jüngsten Jahr-
 ganges des Kreises Malmedy.

Den zur Loosung gelangenden Mannschaften,
 (1867 Geborene) bleibt das persönliche Erscheinen
 bei der Loosung überlassen.

Malmedy, den 1. März 1887.
 Der königliche Landrath
 von Frühluf.

11.

In effigie.

Novelle von Wolfgang Brahdogel.
 (Jeder unberechtigter Nachdruck ist verboten.)

(Fortsetzung.)

Er pflegte sehr pünktlich zu sein. Die Stunde,
 die ihn sonst immer bei ihr sah, hatte schon ge-
 schlagen — die Gräfin wappnete sich gegen die Ge-
 danken, die sich ihr aufdrängen wollten, mit aller
 Zuversicht ihrer eigenen großen Liebe; trotzdem
 konnte sie eine gewisse Beängstigung, die ihr Herz
 stärker pochen ließ und ihr das Athmen erschwerte,
 nicht lange bannen. Die Lippen fest aufeinander
 gepreßt, stand sie hochaufgerichtet am Fenster wie
 ein bleiches Marmorbild; sie wagte es nicht mehr,
 nach der zierlichen Pariser Stuhuh auf dem
 Kaminsims zu blicken, unbarmherzig verrann die
 Zeit, ohne ihn ihr zurückzubringen.

Als sie endlich in den Salon trat, in dem sein
 Bild einen Platz gefunden hatte, wußte sie, daß ihr
 Schicksal besiegelt sei, aber sie vergoß keine Thräne,
 verzog keine Miene, sondern saß nur wieder wie
 gestern lange, lange vor dem schönen Gemälde und
 starrte es an.

Holger war am frühen Morgen nachdem er
 eine schlaflose Nacht verbracht, zu Pferde gestiegen
 und hatte Kopenhagen verlassen.

Gegen Mittag trug sein Diener zwei Briefe

fort, einen an Herrn Rosenkrands, den anderen für
 Herrn Gledde; den letzteren bat er um einstweilige
 Beurlaubung, dem Dheim aber trug er auf, seine
 Angelegenheit mit der Gräfin Benz in schonendster
 Weise für dieselbe zu ordnen, vor Allem der Dame
 ihr Portrait zurückzusenden.

Herr Rosenkrands war selbst überrascht, von
 dem außerordentlichen Erfolg, den er mit seinem
 Roman bei dem jungen Jägermeister erzielt hatte,
 verkaufte aber auch keineswegs die Schwierigkeiten,
 mit denen seine Mission verbunden war.

Vor Allem wünschte er die Gedanken des Königs
 über den heißen Punkt zu erfahren und begab sich
 deshalb unter dem Vorwand irgend einer wichtigen
 Verwaltungsangelegenheit zum Minister Uhlesfeld,
 der am vergangenen Abend zurückgekehrt und so-
 eben aus dem Schlosse gekommen war.

Uhlesfeld war noch sehr erregt von den Mit-
 theilungen, die ihm der König in Betreff der Grä-
 fin Benz gemacht hatte und begann sofort von
 Holger Wind und seiner Schwägerin zu reden.

Er machte Herrn Rosenkrands auf das Un-
 schickliche der geplanten Verbindung aufmerksam
 und bat ihn zum Schluß, seinen Einfluß als Dheim
 anzubieten, um den Junker zum Rücktritt zu be-
 wegen.

Rosenkrands, hocherfreut über eine solche Auf-
 fassung der Sachlage, gab dem Minister vollkommen
 Recht, wies aber darauf hin, daß es gerathener

wäre, wenn die Gräfin das Band zuerst löste, weil
 sie durch einen Rücktritt Holgers kompromittirt
 werden möchte. Das beste allerdings wäre, meinte
 er, wenn seine Majestät den Konsens verweigerte.

Uhlesfeld erzählte darauf, daß er dem Könige
 einen Vorschlag in diesem Sinne gemacht, jedoch
 ganz bestimmt abgewiesen worden sei, weil die
 Familie Wind in einer Weigerung, den Konsens
 zu ertheilen, eine Kränkung Seitens des Königs
 erblicken könnte.

Nachdem Rosenkrands den Minister in diesem
 Punkt beruhigt hatte, gab der Letztere das Ver-
 sprechen, die Angelegenheit auf diskrete Weise zu
 ordnen.

Nach einigen Tagen erhielt die Gräfin Benz
 den gemessenen Befehl, sich für die Sommermonate
 auf ihre Güter nach Holstein zurück zu ziehen,
 und die Mittheilung, daß der Jägermeister ange-
 wiesen worden wäre, sein Schloß Harrestedt
 und dessen Umgebung auf drei Stunden in der
 Entfernung vorläufig nicht zu verlassen.

Jetzt glaubte die Gräfin zu wissen, woher der
 Streich gegen sie geführt worden, und das ganze
 Komplot zu durchschauen: während sie den jungen
 Jägermeister und sich selbst für die Opfer politi-
 scher Intriguen hielt, wälzte sie alle Schuld auf
 den König und ihren Schwager Uhlesfeld.

Als ihr daher Herr Rosenkrands am Abend
 ihr Bild zusandte, wie es Holger gewünscht hatte,

Bekanntmachung.

Auf Grund der unter'm 19. März 1886 Amtsblatt Seite 59 von der königlichen Regierung zu Aachen erlassenen Bestimmungen über die Ausführung der periodisch zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtskorrekturen bestimme ich herdurch daß die technischen Maß- u. Gewichtskorrekturen unter Aufsicht des königlichen Herrn Reichsmeisters im Kreise Malmedy in folgender Weise stattfinden werden:

Samstag den 16. und Montag den 18. April 1887 in der Bürgermeisterei **Weisnes**,

Dienstag den 19., Mittwoch den 20. u. Donnerstag den 21. April d. J. in der Bürgermeisterei **Bütgenbach**,

Freitag den 22. u. Samstag den 23. April d. J. in der Bürgermeisterei **Büllingen**,

Montag den 25. April 1887 in der Bürgermeisterei **Beverce** und von

Dienstag bis Samstag, vom 26. bis incl. 30. April d. J. in der Bürgermeisterei **Malmedy**.

Indem ich diese Termine hierdurch öffentlich bekannt gebe, mache ich die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß beim Vorfinden, zum Gebrauche im Gewerbe geeigneter, mit dem gesetzlichen Abzugstempel aber nicht versehener oder unrichtiger Maße, Gewichte oder Waagen, oder bei Entdeckung einer andern Verletzung der Vorschriften über die Maß- und Gewichtspolizei nach § 369 des Reichsstrafgesetzbuches oder bei Verletzung der Vorschriften des Gesetzes betreffend die Bezeichnung des Rauminhaltes der Schankgefäße vom 20. Juli 1881 nach § 5 dieses Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder Haftstrafe bis zu 4 Wochen u. die Confiskation der vorschriftswidrigen Maße, Gewichte, Waagen oder sonstigen Meßwerkzeuge eintreten wird. Es empfiehlt sich zur Vermeidung von Verurteilungen Maße etc., deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor der Revision zur sachamtlichen Prüfung zu bringen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich mit Bezugnahme auf meine Verfügung vom 25. November v. J. Nr. 6672 diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Malmedy, 12. Februar 1887.

Der königliche Landrath
v. Frühbuch.

Bekanntmachung.

Die Frist zur Abhaltung der Haus-Collekte zu Gunsten der beiden Arbeiter-Colonien in Luchterheim u. Elkenrath ist durch Ober-Präsidial-Erlass vom 5. Februar d. J. bis zum 1. Juni d. J. verlängert worden.

Malmedy, 23. Februar 1887.

Der Landrath,
v. Frühbuch.

nahm sie dasselbe nicht an, sondern schickte es ihm zurück, mit der Bitte, daß der Herr Jägermeister es wenigstens als Zeichen ihrer unwandelbaren Zuneigung und Freundschaft behalten und ihr gestatten möge, sein Porträt in demselben Sinne zu bewahren.

Sie war durchaus nicht entmuthigt; an Holgers Untreue mochte sie nicht glauben, mit größter Ruhe ging sie in die Verbannung, jedoch nicht ohne sich mit ihrem anderen Schwager Sehestädt verständigt zu haben. — Von Holstein aus wollte sie gemeinsam mit dem Admiral an des verhassten Ahlefeld Sturz arbeiten und verlangte als Lohn für ihre Hilfe nichts als den ihr jetzt verweigerten Konsens zur Vermählung mit dem Junker Wind.

In den nächsten Wochen kourfirten in der Gesellschaft und bei Hofe die drolligsten und wunderbarsten Gerüchte über Holger Winds und der Gräfin plötzliche Abreise, nur ein blondes, schönes Fräulein im Palast Rangow ahnte die Wahrheit, sträubte sich aber dagegen, sie zu glauben. Trotzdem öffnete Ebba bei Gelegenheit den Schmuckkasten, in dem die Erinnerungen an ihre Todten aufgehoben waren, nahm den Ring mit dem weißen Stein heraus und steckte ihn an den Ringfinger. Wie aber die Sonnenstrahlen sich in dem Steine brachen, zog sie erschreckt den Reif schnell ab und

Politische Nachrichten.

Zur Lage.

Trotz der Friedensdemonstration des deutschen Volkes, welche in dem Ausfall der Wahlen zu erblicken ist, hören die verdächtigen Zeichen nicht auf, welche geeignet sind, das deutsche Volk zu beunruhigen und von dem Ernst der Lage zu überzeugen. Frankreich kauft in England Pferde auf; in der französischen Grenzfestung Belfort haben die Abholzungen der Glacis begonnen, Arbeiten, die gewöhnlich nur vorgenommen werden, wenn der Krieg als unmittelbar bevorstehend betrachtet wird. Vom 13. bis 19. Februar sind 241 Wagenladungen Bretter und Balken über die elsass-lothringischen Grenzstationen nach Frankreich gegangen. Seit einigen Tagen wird auch die Ueberführung der französischen Güterwagen nach den Reichslanden auffallend beschränkt, auf der französischen Ost- und Nordbahn wird volles Material an einzelnen Punkten zu großen Wagenparcs vereinigt. — In einer Pariser Buchhandlung ist soeben zum Gebrauche für den französischen Soldaten ein kleines deutsch-französisches Taschendictionnäre erschienen, welches in handlichem Format und übersichtlicher Anordnung die Fragen und Redewendungen enthält, die der Soldat am meisten braucht. Auf jeder Seite des nur 20 Centimes kostenden Büchleins sind drei Spalten. Die erste giebt den französischen Wortlaut des Satzes, die zweite erläutert die Art der Aussprache, die dritte enthält die entsprechende deutsche Phrase. Die Fragen, die der Soldat im Deutschen zu stellen hat, sind so gefaßt, daß darauf nur mit ja, nein, einer Orts- oder Namensangabe geantwortet zu werden braucht. An die Redewendungen schließen sich einige Angaben, betreffend das deutsche Münzsystem, und dann noch weiße Blätter, auf denen sich der Mann Notizen machen und Worte, die für ihn besonders schwer auszusprechen sind, notiren kann. Bei der Abnahme in größeren Partien ermäßigt sich der Preis pro Stück auf 15 resp. 10 Centimes.

Aus Paris wird von einem ernstlichen Zerwürfniß zwischen Boulanger und dem Minister des Auswärtigen, Florens, berichtet, welcher daraus entstanden ist, daß der Kriegsminister ohne Wissen Florens einen Brief an den Zaren geschrieben hat. Die intransigenten Zeitungen verlangen daß Florens sofort aus dem Ministerium scheidet. Sollte es zu einem offenen Conflict kommen, so ist jedenfalls der Rücktritt von Florens wahrscheinlicher als der von Boulanger.

Aus St. Petersburg kommen wiederholt Versicherungen, daß die Beziehungen zwischen beiden Kaiserreichen, welche durch Jahrhunderte lange Freundschaft verbunden seien, gute seien. Veranlaßt sind diese Erklärungen durch Petersburger Correspondenzen im Brüsseler „Nord“ und in der Wiener „Polit. Corresp.“, welche über das Uebergewicht Deutschlands klagten und die Nothwendigkeit

that ihn wieder zu den blonden Locken und dem Knabenportrait.

VIII.

Im Juni trat der Oberjägermeister Giedde seinen Urlaub an und begab sich zur Erholung nach Gieddesborg, wohin ihm Ebba und seine Schwester, die Gräfin Rangow, mit ihren Kindern vorausgegangen waren. So kam plötzlich Leben in das alte, seit länger als einem Jahre verödete Schloß; in den Hallen ertönte wieder frohes Lachen, und in Küche und Keller waltete wie einst eine umsichtige Hausfrau. Der Verkehr mit Harrested war aber schon seit dem Tode der Kammerherrin und namentlich seit Ebba's Ueberiedelung nach Kopenhagen ganz abgebrochen.

Ebba spielte die ehrbare und tüchtige Burgfrau zu ihrer und der Ihrigen Freude gar trefflich, und wenn sie mit dem riesenhaften Schlüsselbunde klirrend einerschritt und geschäftig für nichts Anderes als die Wirthschaft Zeit zu haben schien, blickte Herr Giedde seine Schwester lächelnd an, und sie wickte ihm darauf verständnißvoll zu. — Wenn doch die gute Kammerherrin das erlebt hätte, welche Freude würde sie über Ebba gehabt haben, und doch ihrem mütterlichen Scharfblick wäre es nicht entgangen, was die Anderen Alle nicht bemerkten, daß Ebba zwar glücklich schien, aber es nicht war.

darlegten, daß sich Rußland vor Allem gegen Deutschland wende, bevor es seine Balkanpolitik weiter verfolgen könne. Die Nordd. Allg. Ztg. hat ihrerseits kürzlich von Neuem erklärt, daß Deutschland an Bulgarien und an der Ordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel nicht das geringste Interesse habe.

Verstärkte Maßregeln für Elsaß-Lothringen. Wie die Post erfährt, ist die Auflösung des Landes-Verbandes der elsässischen Gesangsvereine seitens des Statthalters angeordnet worden, da begründeter Verdacht vorliegt, daß derselbe den Bestrebungen der Patriotenliga nicht fern stand. Es soll ferner die Auflösung aller derjenigen Vereine, welche Altdeutschen statutengemäß oder notorisch die Aufnahme verweigerten, in den nächsten Tagen erfolgen, wie denn überhaupt eine sehr strenge Handhabung der Vereinsgesetze eintreten soll. Das Gleiche gilt von der Fremden-Polizei. Die Maßregel, welche vor Kurzem gegen Angehörige der französischen Armee ergriffen wurde, wonach solchen nur gegen jedesmalige, besonders einzuholende Erlaubniß und nur für kurze Dauer der Aufenthalt im Lande gestattet werden kann, wird auch auf Civilpersonen ausgedehnt. Auch sollen im Prinzip keine Jagdscheine mehr an Franzosen ausgegeben werden. Weitere Maßregeln, welche geeignet sind, den französischen Einfluß zu beseitigen und „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern“ zu bewahren, stehen dem genannten Blatte zufolge im Ausficht.

— Bischof Kopp ist zur Theilnahme an den am 2. d. M. beginnenden Verhandlungen der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses in Berlin eingetroffen. Aus einem Fasten-Hirtenbriefe, welchen der Bischof jüngst erlassen, werden folgende Sätze hervorgehoben:

„Wie ein Kind an dem Vater hinauffaucht, wenn er spricht, wie es auf jedes Wort lauscht, und es ihm nicht in den Sinn kommt, an demselben zu deuteln und zu zweifeln, so gehorchen und vertrauen wir unbedingt und unbedenklich den Worten unseres hl. Vaters auf dem Stuhle Petri. Das ist das Zeichen des wahren Katholiken! Wir legen unsere Sache ruhig in die Hand des hl. Vaters und vertrauen zugleich und rückhaltlos seiner Weisheit und Hirtenfürsorge, daß er die Wege und Augenblicke finden werde, die volle Regelung unserer kirchlichen Verhältnisse zu einem günstigen Abschluß zu bringen.“

Diese Sätze sind besonders bemerkenswerth Angesichts der Opposition, welche die Centrumpresse dem Entwurf macht, für welchen, wie verschiedene Blätter melden, der Papst der Regierung seinen Dank hat aussprechen lassen.

Bermischtes.

— Gillestheim, 24. Februar. In verfloßener Nacht drangen bei der Wittwe Hahn, Müllerin

Zu den Pflichten der Burgfrau gehörte auch die Wahrnehmung der Kranken und Armen; daher ging Ebba von Zeit zu Zeit nach dem zu der Herrschaft gehörigen, eine halbe Stunde entfernt gelegenen Kirchdorf; ja sie ging, wie der alte Burgwalter Ole zu bemerken glaubte, öfter nach dem Dorf, als es von Nöthen war, und wußte, wenn Leonore Rangow sie begleiten wollte, immer einen Grund zu finden, um sie zu Haus zu lassen und ihren Weg allein machen zu können.

Auf der Rückkehr pflegte sie bei den Schafhürden, die auf einer großen Lichtung am Kreuzweg nach Harrested sich befanden, auszuruhen; sie setzte sich darn auf die umgestürzte Birke, um welche das Jarrenkraut üppig hochgewuchert war und die großen blauen Glockenblumen blühten, und blickte lange den schattigen Waldweg hinauf, an dessen Ende die Thürme des festen Harrested ragten und wo das Wind'sche Banner lustig über den Buchenwipfeln flatterte, ein Zeichen, daß der Herr in der Burg anwesend war.

Wenn sie dann aufstand, seufzte sie tief und ging gedankenvoll und langsam bis zu der Burgbrücke. War sie aber erst jenseits innerhalb der Ringmauer, so schien sie den treulosen Junker ganz vergessen zu haben, denn dann lachte sie so froh und heiter wie vor zwei Jahren noch, tollte mit dem Vetter Friedrich und scherzte mit Leonore nach alter harmloser Weise.

zu Hammerrühle, e Mühle, zwei verumm schon mit dem Ausrä schäftigt, als zuerst darauf diese selbst ern Servatius, der im J erhielt, als er erschie der Art zwei lebens Kopf und von dem linken Arm. Die F im Stalle befindliche bei dem ein Räuber aber hielt die Thür f sich Servatius wieder nächsten Dorfe Uexh weit, um Hilfe zu ho nahe, zusammen. Si zur Hammerrühle, Vielhelm Leher. Un sich ein junger Mensch, an der Mühle angeko umhererschleichen; als er wort erhielt, schoß er Leher mitten ins Herz. Der von den Räuber liegt ebenfalls im Ste aber ist dem Wahnsin kamen.

— Eine scherz

Berpac

Am Montag

läßt Herr Hubert J Wtw. Wilt. Neumann

2 Aderpa
eine Ader
pelle „Ka
Wilt“

durch den Unterzeichnet St. Wilt in der Wohn St. Wilt, den 4.

Meine

fast neu, ebenso 2 S halt — I sind verzugsshalber sehr Montjoie.

In Harrested hatte gers älteste Schwester Frau Wind wollte ni bei ihr auf einem Schl

Die Sonne ging n unter; die Luft war d abgekühlt und ganz mi liarden von Lindenblü einem Kleide aus helle am Arm, die Schloßtr

Eine riesige Dogge, gelegen und geschlafen leichten Tritt vernahm und halb an ihr empot übergroße Zärtlichkeit

„Ja, ja, doch,“ r mich begleiten, Du soll hoffe aber, Du fürchte Jägerkarl vor dem Sp gang im Walde leben fürchtest, kann ich Dich

Ole, der alte Berw das Abladen eines H ihr scherzhaftes Geplau ganz nahe kommend, in

„Ihr solltet nicht fr dem Spuk reden, Fräu ganz richtig im Walde. „Ah,“ entgegnete

Mem gegen Deutsch-
Balkanpolitik weiter
lg. Btg. hat ihrer-
daß Deutschland
rdnung der Dinge
as geringste Inter-

In für GIsaß-
st erfährt, ist die
des der elässischen
thalters angeordnet
t vorliegt, daß der-
tontenliga nicht fern
lösung aller derjeni-
statutengemäß ober-
ten, in den nächsten
berhaupt eine sehr
einzugesetzt eintreten
er Fremden-Polizei.
Arzem gegen Ange-
griffen wurde, wo-
lige, besonders ein-
für kurze Dauer der
werden kann, wird
nt. Auch sollen im
an Franzosen aus-
regeln, welche ge-
einfluß zu beseitigen
säß-Lothringern" zu
n Blatte zufolge in

r Theilnahme an den
Handlungen der kir-
Herrenhauses in Ver-
Fasten-Hirtenbriefe,
ssen, werden folgende

Water hinauffchaut,
jedes Wort lauscht
kommt, an demsel-
n, so gehorchen und
unbedenklich den Vor-
dem Stuhle Petri.
en Katholiken! Wir
ie Hand des hl. Pa-
d rückhaltlos seiner
über die Wege und
volle Regelung unse-
einem günstigen Ab-

bemerkenswerth An-
die Centrumspreffe
den, wie verschiedene
er Regierung seinen

18.

Februar. In verfloffe-
ittwe Hahn, Müllerin

rgfrau gehörte auch
u und Armen; daher
it nach dem zu der
elbe Stunde entfernt
ag, wie der alte Ber-
te, öfter nach dem
r, und wußte, wenn
wollte, immer einen
Haus zu lassen und
önnen.

sie bei den Schafhür-
achtung am Kreuzweg
anzurufen; sie setzte
Birke, um welche das
uchert war und die
n blühten, und blickte
weg hinauf, an dessen
Harrested ragten und
stiftig über den Buchen-
daß der Herr in der

seufzte sie tief und
am bis zu der Zug-
tenheits innerhalb der
treulosen Junker ganz
ann lachte sie so froh
ahren noch, tollte mit
scherzte mit Leunoren

zu Hammermühle, einer ganz einsam gelegenen
Mühle, zwei verummunte Räuber ein. Sie waren
schon mit dem Ausräumen des Kleiderchranks be-
schäftigt, als zuerst die Tochter der Wittve und
darauf diese selbst erwachte. Diese riefen den Sohn,
Servatius, der im Nebenzimmer schlief. Derselbe
erhielt, als er erschien, von einem der Diebe mit
der Art zwei lebensgefährliche Wunden an den
Kopf und von dem andern einen Schuß in den
linken Arm. Die Frauen flüchteten nun in das
im Stalle befindliche Schlafzimmer des Knechtes,
bei dem ein Räuber Einlaß begehrte, der Knecht
aber hielt die Thür fest zu. Währenddessen hatte
sich Servatius wieder aufgerafft und lief nach dem
nächsten Dorfe Uexheim, etwa eine halbe Stunde
weit, um Hilfe zu holen; dort brach er, dem Tode
nahe, zusammen. Einige Personen eilten darauf
zur Hammermühle, ihnen voran der Tagelöhner
Wilhelm Leher. Unter den Nachfolgern befand
sich ein junger Mensch, Namens Krämer; dieser sah,
an der Mühle angekommen, dort einen Menschen
umherschleichen; als er auf seinen Ruf keine Ant-
wort erhielt, schloß er und traf den vorausgeeilten
Leher mitten ins Herz, so daß derselbe sofort starb.
Der von den Räubern mißhandelte Müllerssohn
liegt ebenfalls im Sterben. Der unglückliche Schütze
aber ist dem Wahnsinn nahe. Die Räuber ent-
famen.

— Eine scherzhafte Spiongeschichte

wird von der Basler „Grenzpost“ als authentisch
verbürgt erzählt: Am Sonntag, 20. Februar, er-
schienen in einem Dorfe am Züricher See drei
Herren von distinguirtem, aber verdächtigem Neu-
ßern. Nachdem sie sich in der Gegend orientirt,
bezogen sie ein Wirthshaus als Generalquartier,
nahmen ganz ungenirt Spezialkarten hervor und
diskutirten sehr lebhaft in französischer Sprache.
Der das große Wort führte, zeichnete beständig mit
dem Finger Linien — Operationslinien? — auf
der Karte. Kein Zweifel: es mußten französische
Offiziere sein. Einige patriotisch gestimmte Bürger
beeilten sich, bei dem im Dorfe wohnenden Regie-
rungsräthe Anzeige davon zu machen. Derselbe
begab sich sofort in das Wirthshaus — doch wie
groß war sein Erstaunen, als er in den angeblichen
französischen Offizieren — einen Herrn vom Bun-
desrath und zwei wälsche Mitglieder der Bundes-
versammlung erkannte, die einen Sonntagsausflug
zum Studium der Moratoriumslinien der Nordost-
bahn, welche in Sachen ihres Rückkaufs durch den
Bund bekanntlich augenblicklich Gegenstand der Un-
terhandlung sind, benützt hatten.

— Blitz und Bäume. Ein belgischer Sta-
tistiker hat ausgerechnet, daß der vom Blitz am
häufigsten getroffene Baum die Eiche ist, während
die Buche am seltensten vom Blitzschlag heimgesucht
wird. Von jener zu dieser führt er folgende Reihen-
folge auf: Eiche, Pappel, Tanne und Fichte, Birke,

Buche und Hagebuche. Daraus ergibt sich für
den inmitten eines Waldes von einem Gewitter
überraschten Wanderer der Wink, den Eichen und
Fichten aus dem Wege zu gehen und den Saug
der Buchen aufzusuchen. Freilich dürfte es noch
rathamer für ihn sein, in einem solchen Falle die
Bäume überhaupt zu meiden, sollte er auch bis
auf die Haut durchnäßt werden.

— Eine furchtbare Dynamit-Explo-
sion wird aus Antwerpen gemeldet. Am Abend
des 28. Februar flog die in der Nähe der Stadt
gelegene Dynamit-Fabrik Sommel in die Luft. Die
Verheerung war eine fürchterliche. Gegen 10 Ar-
beiter sind getödtet. Die Fabrik ist vom Erdboden
vollständig verschwunden.

— Kindermund. Mama hat Besuch, neu-
gierig kommt die kleine Clara aus der Kinderstube,
um zu sehen wer da ist. Es ist ein bankrotter
Gutsbesitzer mit seiner Frau, von denen die Mutter
in des Kindes Gegenwart vor einigen Tagen ge-
sagt hat, daß es ihm sehr traurig geht. Das Früh-
stück wird servirt und die Hausfrau nöthig zum
Zulangen. Die Frau dankt, nachdem sie zum ersten
Male genommen hat. Da fallen der kleinen Clara
die Worte ihrer Mutter ein und voll Mitgefühl
ruft sie aus: „Ach eßt und trinkt nur, zu Hause
habt ihr ja doch nichts.“

Verpachtung in St. Bith.

Am Montag den 14. März cr. Mittags 1 Uhr.

läßt Herr Hubert Jos. Mattonet in St. Bith die folgenden, den Erben
Wiv. Wih. Neumann zu Braine-le-comte zugehörigen Immobilien nämlich:

2 Ackerparzellen „auf Haasert“, eine Wiese und
eine Ackerparzelle „am Hollborn“, 1 Weidepar-
zelle „Halberfeld“, 2 Gärten und 1 Wiese „St.
Bith“.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand auf 5 Jahre zu
St. Bith in der Wohnung der Frau Wiv. Heint. Schenk verpachten.
St. Bith, den 4. März 1887.

von Fuchsius,
Notar.

Meine Geschäfts-Einrichtung

fast neu, ebenso 2 Kaffeebrenner von 10 und 40 Pfund In-
halt — letzterer fast neu — mit sämmtl. Zubehör
sind verzugs halber sehr billig zu verkaufen.

Montjoie.

J. Mendelsohn.

In Harrested hatte sich auch viel verändert Hol-
gers älteste Schwester hatte sich verheirathet, und
Frau Wind weilte mit ihrer noch ledigen Tochter
bei ihr auf einem Schloß in Holstein zu Besuch. —
Die Sonne ging nach einem heißen Tag klar
unter; die Luft war durch frischen Seewind etwas
abgekühlt und ganz mit dem süßen Duft der Mil-
liarden von Lindenblüthen erfüllt, als Ebba in
einem Kleide aus hellem Leinenstoff, ein Körbchen
am Arm, die Schloßtreppe hinab in den Hof stieg.
Eine riesige Dogge, die so lange auf der Erde
gelegen und geschlafen hatte, sprang, als sie den
leichten Trit vernahm, bellend auf, ihr entgegen
und halb an ihr empor, so daß sie sich gegen die
übergroße Pärtlichkeit ordentlich wehren mußte.

„Ja, ja, doch,“ rief sie lachend, „Du sollst
mich begleiten, Du sollst mein Kavaliere sein; ich
hoffe aber, Du fürchtest Dich nicht auch wie der
Sägerkarl vor dem Spuk, der nach Sonnenunter-
gang im Walde lebendig wird. Wenn Du Dich
fürchtest, kann ich Dich nicht brauchen — nun, nun!
Ole, der alte Verwalter, der unweit stand und
das Abladen eines Heuwagens überwachte, hatte
ihr scherzhafte Geplauder gehört und meinte, eilig
ganz nahe kommend, im Flüsterton:

„Ihr solltet nicht so sorglos und spottend von
dem Spuk reden, Fräulein; es ist wirklich nicht
ganz richtig im Walde.“

„Ah,“ entgegnete Ebba überrascht, denn sie

kannte den Alten als einen Mann, der sich weder
vor Menschen noch Geistern fürchtete, „hast Du
etwa auch etwas gesehen?“

„Gesehen und gehört,“ behauptete Ole.

„Ja,“ meinte Ebba lachend, „aber keine Ge-
spenster.“

„Ich werde es nie vergessen.“

„Es ist also sehr schaurig? — dann erzähle
mir schnell, was Dir begegnet ist, es war doch
nicht gar der wilde Jäger?“

Ole sah das schöne Mädchen entsetzt an.

„Ich glaubte,“ sagte dann, „daß er's war.“

„Wirklich? Knallte er auch mit der Peitsche
und trug er seinen eigenen Kopf unter dem Arm?“

„Ihr macht Euch über mich lustig, ich will
Euch aber nicht wünschen, daß Ihr ihn zu sehen
bekommt.“

„So erzähle doch nur,“ drängte Ebba.

„Ich kam aus der Herde, wo wir die Schafe
geschoren hatten, es mochte zwei Stunden nach
Sonnenuntergang sein, aber da ist's jetzt so finster
wie um Mitternacht — auf einmal höre ich's pfei-
fen, daß mir das Blut stehen bleibt, und gleich
darauf jagt's in wilder Hast an mir vorüber, die
Funken stoben und die Aeste knickten und brachen.“

„Das hast Du wahrscheinlich geträumt,“ meinte
Ebba lachend.

„Ich weiß nicht, wie ich heimgekommen bin,
aber der kalte Schweiß stand mir auf der Stirn.“

Bekanntmachung.

Termin zur Ersatzwahl eines Stadtverordneten an Stelle des mit Ende
März cr. ausscheidenden Herrn B. Luz — III. Abtheilung — ist auf

Montag den 21. d. Mts., Vormittags von 11 bis 12 Uhr,

in dem Bürgermeisterei-Lokale hier selbst anberaumt, wozu die Wähler der
dritten Abtheilung hiermit eingeladen werden.

St. Bith, den 3. März 1887.

Der Bürgermeister:
Ennen.

Verding

der Anlieferung von 120 cbm Steinschlag

auf dem Gemeindewege von Hünningen nach Wallerode am

Montag den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in dem Bürgermeisterei Lokale hier selbst, wo auch Kostenanschlag und Be-
dingungen eingesehen werden können.

St. Bith, den 3. März 1887.

Der Bürgermeister
Ennen.

„Es war ein Mann zu Pferde?“

„Einer? zwei, drei, ich kann's nicht sagen, es
können hundert und noch mehr gewesen sein, die
Erde dröhnte unter den Hufen ihrer Kofse.“

Ebba schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Drum wollte ich Euch bitten, Fräulein,“ fuhr
Ole fort, „nehmt den Johann mit. Der Kerl hat
den ganzen Tag nichts zu thun und faulenzet in
allen Winkeln herum.“

„Wenn es Gespenster wären, die im Walde
haufen,“ entgegnete Ebba, „so könnte mich Johann
auch nicht schützen. Aber Du müßtest doch wissen,
daß die Geister erst in der Mitternachtsstunde um-
gehen. Es ist sicher ein Ebler gewesen, der mit
seinen Knechten im Dunklen den Weg verloren und
sich dann plötzlich statt vor seinem Schloß vor
Gieddesborg wiedergefunden hat.“

Ole schüttelte den Kopf.

„Der Gärtner hat den Spuk dreimal schon
gesehen.“

„Die Einbildung wird ihm einen Streich ge-
spielt haben; der Gärtner ist furchtsam und hat
gewiß ein Rudel Hirsche für den wilden Jäger ge-
halten.“

„So eilt Euch wenigstens, daß Ihr vor der
Dunkelheit heim seid.“

„Du machst mir wirklich Angst,“ rief Ebba
lachend; „komm Hektor, komm, nicht wahr, wir
Beide fürchten uns nicht?“ (Fortsetzung folgt.)

Immobilien-Versteigerung zu Neuland.

Am Dienstag den 15. März cr.,
Vormittags 10 Uhr

lassen die Kinder Anton Servais, resp. deren Erben, sowie die Erben
Quirin Servais von Neuland

ihre zu Neuland gelegene Scheune nebst Zu-
behör, ferner ihre sämtlichen sonstigen Immo-
bilien, als: Wiesen, Holzungen, Lohheiden u.
Ackerparzellen,

ferner läßt Herr Heinrich Ortmanns zu Haaren bei Aachen die von
seiner verstorbenen Ehefrau herrührenden

in der Gemeinde Neuland gelegenen Immobilien

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand zu Neuland in
der Wohnung des Wirthes Herrn Maperes versteigern.

St. Vith, den 25. Februar 1887.

von Fuchsius,
Notar.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 7. März 1887 Mittags 1 Uhr

läßt Herr Joseph de la Fontaine zu St. Vith in der Buchen-Eidt
ca. 30 Klafter Buchenbrennholz

7 Loose Eichen-Nußholz

10 schwere Buchen

40 Loose Buchen-Reiser

gegen Zahlungs-Ausstand verkaufen.
St. Vith.

Gaspers,
Auctionator.

Tannennußholzverkauf.

Dienstag den 8. März 1887 Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Steph. Jos. Mattonet zu St. Vith

60 Loose schöne Fichten bis 16 Meter lang
geeignet zu Bauholz, Träger und Kesser, ge-
legen auf der Höhe an dem von Breitfeld nach
Galhausen führenden Wege

durch den Unterzeichneten auf Kredit versteigern.
St. Vith.

Der Auctionator
Gaspers.

Saathaser und Haserstroh zu verkaufen bei
Gebr. Blaise, Malmedy.

Ehren-Diplom
Antwerpen 1885.



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,

in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln-
Etuils à 200 Gramm, Pastillen-Schachteln à 40 Gramm.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Specielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von
heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte
Fleischbrühe herzustellen; in 1/4, 1/2 u. 1/1 Flaschen.

Dr. Kochs' Pepton-Biscuit,

Goldene Medaille
New-Orleans 1886. nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton
in 1 Pfund-Blechbüchsen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss that-
sächlich nahrhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel
zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen u. s. w. —
bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende,
Touristen, Jäger u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon in Küchen
und Haushaltungen ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-
Extracte.

Käuflich in Apotheken, sowie allen besseren Kolonial-, Delicatess- und
Droguen-Geschäften. — Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 7. März 1887, Mittags
12¹/₂ Uhr,

läßt Herr Albert Mattonet zu St. Vith im Walde am Prümberg

100 Loose Fichten (zu Latten, Kessern, Träger pp),

40 Loose Birkenbrennholz,

gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith.

Pehl,
Gerichtsvollzieher.

Dachziegel, in bester Qualität, neuester französischer Form und
Schieferfarbe.

Gutes Knochenmehl, (Bohrmehl), mit einem Gehalt v.
4% Stickstoff u. 24% Phosphorsäure.
Niederlage bei August Schomus in Weismes.

Zeichenpapier- & Carton

zu haben in der Buchdruckerei d. Bl

Dachschiefer aus Recht.

besten Qualität gleich Salmer-Schiefer in jeder Quantität sind zu haben
von heute ab bei Gebr. Margraff in Recht.

Stern-Flecken-Seife.

Beseitigt sofort Flecken
jeder Art aus jedem Stoff.
Erfolge überraschend! Al-
lein echt, wenn mit dieser
gesetzlich geschützten Fabrik-
marke versehen.



Zu haben bei:

P. A. Baur, St. Vith

P. Sarlette, Bütgenbach

B. Reichertz, Büllingen

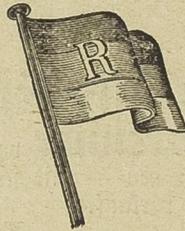
Nic. Bejeune "

J. P. Marante Manderfeld.

UNION-STÄRKE.

Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität
und von garantirter Reinheit

aus der
Stärke-Fabrik
„Union“.



von
W. Rickmers & Co.,
Hannöv. Münden.

Zu allen Zwecken,
besonders zur Wäsche
und für die Küche
gleich vortheilhaft zu
gebrauchen.

In sämtlichen gang-
baren Packungen in
allen besseren
Kolonial- und Material-
waaren-Geschäften
käuflich.

Man verlange ausdrücklich „Union-Stärke“ und achte auf
obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Herzlichen Dank

für die überaus rege Theil-
nahme beim Verluste unseres
Gatten und Vaters.

A mel.

Wtw. Kreuzsch
und Kinder.

W it Rücksicht auf den bevor-
stehenden Jahres-Klassen-Ab-
schluß wird darauf aufmerk-
sam gemacht, daß sämt-
liche Steuern, Feuer-Versicherungs-Bei-
träge etc bis zum 8. März cr. zu ent-
richten sind.

Königliche Steuerkasse
van Wersch.

Ein
Schreiner-Geselle

und ein Lehrling zum sofortigen Ein-
tritt gesucht von Wth. Reichdort,
Schreinermeister in St. Vith.

Pferde-, Rindvieh-,
und Schweine-Markt,
zu Cuyen
am Dienstag den 8. März d. J.
(auf dem Wirthshofe.)

500 000 Stück starke dreijährige ver-
pflanzte

Weißdornpflanzen

à Mk. 10. pro Wille bei

J. C. Bodet, Malmedy.

Hagelversicherung

Thätige Agenten für eine ältere
solide Hagel-Versicherungs-Gesell-
schaft unter sehr günstigen Beding-
ungen gesucht. Jco. Offerten an
G. L. Daube u. Co. in Köln
sub. G. R. 9282.

TECHNICUM
MITTWEIDA - (Bachsch.)
Maschinenhauschule.

Das „Preisblatt für den Er-
scheint wöchentlich zwei
Mittwochs und Samstags
Bestellungen werden bei aTen
und in der Expedition dieses
gegengenommen. — Der P-
preis beträgt pro Quartal in
in der Expedition abgeholt
die Post bezogen 1 Mark 25
schließlich der Bestelle

Nro. 20.

Amtliche Be-
Bekannt

Die diesjährigen F-
unger werden stattfinden

Zu M-
Dienstag, den 5. April

zu S-
Dienstag den 5. April

zu S-
Mittwoch den 6. April

zu Bü-
Mittwoch den 6. April

Dazu erscheinen sämtl-
urlaubtenstandes der M-

einschließlich 1886 — und
1874 bis einschließlich 18

in der Zeit vom 1. Apr-
getretenen Mannschaften,

Zeit von 1. April bis
Kavallerie als 4jährig

Leute, die temporair G-
Disposition der Ersatz-B-

schaften sind vom Erschei-

Das Erscheinen auf e-
getheilten Appellplake i-

des Bezirks-Commandos

Gesuche um Befreiung
trol-Versammlung sind so

Feldweibel anzubringen, d-
des Bezirks-Commandos

Gesuchen sind die im Pa-
des Militärpases vor-

Orts- und Polizei-Behör-

Sämtliche Mannsche-
papiere mit zur Stelle zu

Vorstehendes wird i-
öffentlichen Kenntniß geb-

ten für den ganzen Tag,
trol-Versammlung einber-

Heere gehören und den M-
fen sind.

Cuyen, den 4. Mär-
Königliches Landwe-

Sie nickte dem Alten

Gunde davon.

„Ich soll das geträu-

dann ganz entrüstet und g-

Arbeit.

„Obba hatte ihrem K-

Erboeren mitzubringen, w-

Haus bleiben würde, drun-

Buchenwald, sondern eine

dessen beiden Seiten sich

erhob und mit unzähligen

vor bedeckt war; nach de-